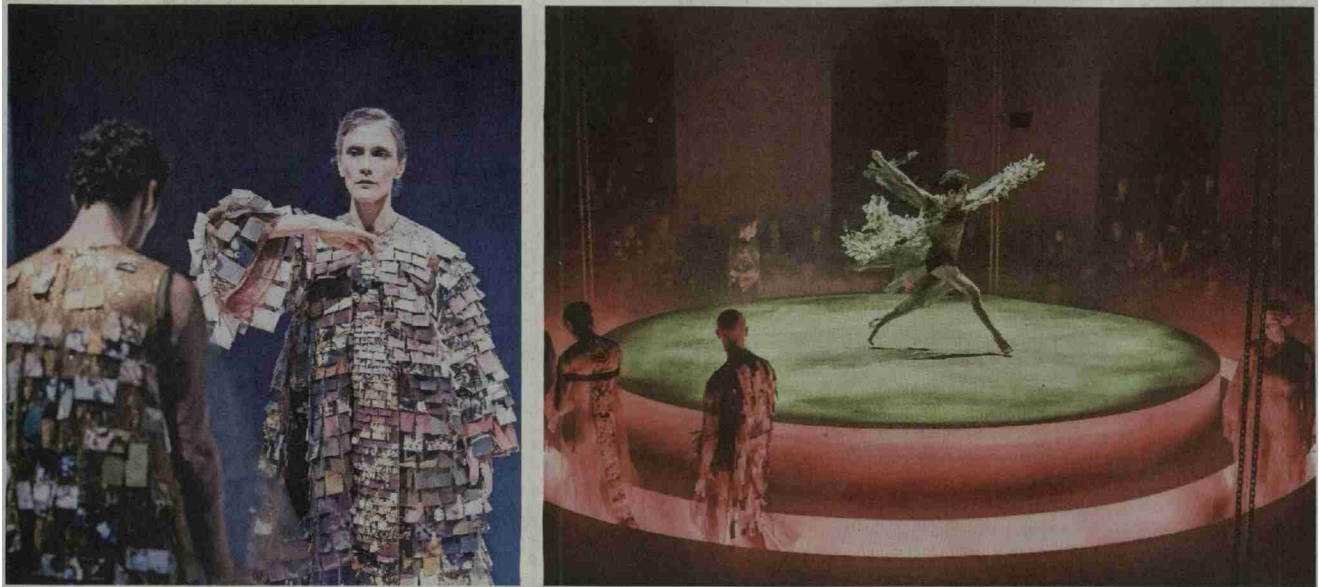




## Irene – machtgierige Kaiserin und weinende Mutter



Linkes Bild: Konstantin (Thiago Bordin) und Kaiserin Irene (Bonnie Paskas) leben eine konfliktreiche, problematische Mutter-Sohn-Beziehung. Konstantin möchte an die Macht und greift nach der Krone. Fotos: Admill Kuyler/Origen

STEFANIE WICK WIDMER

**«Kaiserin Irene» ist die neueste Produktion von Origen-Intendant Giovanni Netzer. Mit Ballett und Gesang werden Episoden aus dem Leben der byzantinischen Kaiserin Irene erzählt. Das Musiktheater im Julierturm handelt von Macht in Familie und Gesellschaft.**

Giovanni Netzer setzt in seinem neuen Tanztheater, das am Dienstag auf dem Julier uraufgeführt wurde, die Kaiserin Irene von Byzanz ins Zentrum. Nach dem Tod ihres Gatten, Kaiser Leo, amtiert sie als Regentin für ihren noch unmündigen Sohn Konstantin. Dieser verbindet sich auf Druck seiner Mutter mit der Prinzessin Maria. Die Ehe hat keinen Bestand, und er heiratet nicht standesgemäss seine Geliebte Theodote. Um ihren mündigen Sohn aus-

zuschalten, lässt ihn Irene brutal blenden. Er stirbt an den Folgen dieser Verletzung. Irene beklagt den Tod ihres Sohnes. Die Kaiserin wird selber Opfer von Machtspielen und wird abgesetzt. Dies ist der Plot der Geschichte.

### Puzzle aus Tanz und Musik

Die Zuschauer erleben keine linear erzählte Geschichte, sie tauchen in ein Puzzle aus Tableaus, die sich um den Aufstieg und Untergang Irenes ranken. Netzer wählt Musikstücke verschiedenster Stile, Epochen, die nicht für den Tanz gedacht waren, und setzt diese mutig zu einem neuen Ganzen zusammen. Tanz, Gesang und Musik, gekonnt ineinander überfliessend, dienen als erzählerische Mittel. Für Momente, die das Innenleben und die Emotionen der Protagonisten zeigen, wählt Netzer den Gesang. Liebesszenen und Kampfhandlungen werden durch ausdrucksstarken Tanz vermittelt.

Mit vibrierenden Klängen von düsterer Farbe steigt zu Beginn der Prophet, mit der Bühne stimmig in violetten Nebel eingehüllt, empor und führt das Publikum ins 8. Jahrhundert.

Die Bühne mit ihren runden Plattformen erklimmen die sieben Künstler und Künstlerinnen über hohe Stufen. Diese symbolisieren den beschwerlichen Aufstieg zur Macht und den drohenden Niedergang. Während auf der obersten Plattform die Episoden am Hof von Byzanz gezeigt werden, gehen die Schauspielenden in stoischer Ruhe im Kreis um die Bühne. So wird auf den Kreislauf des Lebens, auf das Werden und Vergehen hingewiesen.

### Expressive Kostüme

Die Kostüme sind liebevoll vom in Surres ansässigen textilen Atelier Pöss hergestellt worden. Die Machtfiguren tragen über einem leichten Tüllkleid schwere, pompöse Prunkkleidung. Mar-



tin Leuthold liess sich beim Kostümentwurf von byzantinischen Mosaiken inspirieren. Legen die Protagonisten ihre Mäntel ab, sind sie entmachtet und stehen entblösst auf der Bühne. In durchsichtigem feinsten Tüll zeigen sie die Verletzlichkeit des Menschen:

Der russische Lichtdesigner Konstantin Binkin setzt im roten Julierturm das Licht expressiv ein. Eindrücklich vertiefen die Lichtkegel die Aussagekraft der Episoden. Der skrupellose Weg an die Macht leuchtet finster. In zartem Licht leuchten die Puzzlesteine der Liebe.

Marian Dijkhuizen und Maximilian Vogler singen «Stabat Mater», während Kaiserin Irene den Tod ihres Sohns Konstantin beklagt. Wie kann eine Mutter ihrem Kind so viel Leid zufügen und zugleich die Rolle der «Mater dolorosa» einnehmen? Ratlosigkeit über das irritierende Vermengen von Muttervorbildern, der Figur der machtgerigen Kaiserin Ire-

ne und der liebenden Maria macht sich bei den Zuschauenden breit.

Netzer lässt das Tanztheater mit dem Schubert-Lied zu Goethes Gedicht «Wandlers Nachtlied» ausklingen. Leise lässt er die Zuschauenden mit dem Hinweis «Warte nur! Bald ruhest du auch» in die Alltagsrealität auftauchen. Reflexionen über das Stück, den Menschen, das eigene Leben begleiten die Heimfahrt.

Das Tanztheater Irene thematisiert aktuelle Themen wie Machtergreifung, Machterhalt und Niedergang. Die Episoden fokussieren auf der Familiengeschichte der Kaiserfamilie aus Byzanz. Sie illustrieren innerfamiliäre Machtverhältnisse, politischen Machtmissbrauch und Vereinsamung.

Informationen und Ticketverkauf:  
[www.origen.ch](http://www.origen.ch) / Weitere Aufführungen:  
am 18./19./20. Februar um 17.30 Uhr und  
am 25./26./27. Februar um 18.00 Uhr